STEPHANIE BART

DEUTSCHER MEISTER

ROMAN

HOFFMANN UND CAMPE

dienen«. Er hatte es dann aber unterlassen, weil es von ungeheurer Wichtigkeit war, den besonderen Duktus des künftigen Führers zu wahren.

Jedoch war es dem geistigen Brecheisen mit dem besonderen Führerduktus nicht beschieden, seine Bestimmung zu erfüllen. Es kam nicht recht zum Brechen, es rannte offene Türen ein, insbesondere bei den Institutionen des deutschen Berufsboxens. Hier durfte man sich in der Tat für auserwählt halten. Außer Boxen und nebenbei Jiu-Jitsu hatte der Führer keine einzige andere Sportart auch nur erwähnt. Der Führer

favorisiert das Boxen!, frohlockte es in den Büros und am Stammtisch des Verbands und der Boxsportbehörde. Am Schiffbauerdamm, in der Redaktionsstube des Presseorgans *Box-Sport*, sah man im Boxen ab sofort die *Kerndisziplin der körperlichen Erziehung im staatspolitischen Sinne*. Und als aus dem künftigen Führer der Führer wurde, begann der Erste Vorsitzende des Verbands Deutscher Faustkämpfer zuzuschlagen.

1

Der Erste Vorsitzende des Verbands Deutscher Faustkämpfer war seinem bürgerlichen Beruf nach Fleischer und Kaufmann. Er hatte eine kleine Metzgerei in einer ruhigen Seitenstraße besessen, die prompt vom internationalen Weltjudentum mit seinen undurchsichtigen Machenschaften in den Ruin getrieben worden war. Glücklicherweise hatte der Erste

Vorsitzende in eben dieser Zeit erfahren, dass der Führer der Bewegung Vegetarier sei. Dies hatte ihn bewogen, den Untergang seiner Metzgerei in einem völlig neuen Licht zu sehen, er wurde ihm nunmehr zur folgerichtigen Fügung des Schicksals im Sinne der nationalsozialistischen Bewegung. Zu Hause schob er beim Abendessen die Wurstplatte weg und erklärte Frau und Sohn, dass und warum ab sofort kein Fleisch mehr gegessen werden dürfe. Die Frau verbarg ihren Ärger darüber, Fleisch in Zukunft nur noch heimlich essen zu können, hinter einem einsichtig zustimmenden Nicken. Ganz im

Gegensatz zu ihrem schmächtigen Mann aß sie häufig und viel und hatte überdies ihre Neigung zur Fettleibigkeit an den Sohn vererbt. Beim Ersten Vorsitzenden aber schlug die vegetarische Diät im Laufe der Zeit erfolgreich an. Alles Metzgerhafte fiel äußerlich von ihm ab. Der Geruch rohen Fleisches, von dem immer eine Spur an ihm gehaftet hatte, verflüchtigte sich. Seine Gesichtsfarbe verlor den rötlichen Schimmer, er sah jetzt vornehmer, ernsthafter, ja, er sah achtunggebietender aus, wie er da in der Behrenstraße, so ungefähr zwischen Reichstag und Schloss, im Büro des Verbandes an seinem